

e&l

erleben und lernen
e&l / 33. Jahrgang
Februar 25 / € 11,-
ISSN 0942-4857



erleben und lernen

Internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen

1/2025

Non-formale Bildung und Erfahrungslernen

Duke of Edinburgh's International Award



- Non-formale Bildung
- Zur Vorgeschichte des Duke of Edinburgh's Award
- Die Schulgemeinschaft verbessern
- Zwischen Ideal und Realität
- Youth Ambassadors wechseln die Perspektive
- Mit OUTWARD BOUND zur Duke-Award-Expedition
- Dukies on Tour – das Goldprojekt

Herausgeberkreis und Redaktion:

Dr. Barbara Bous, Universität Augsburg, E-Mail: barbara.bous@phil.uni-augsburg.de
 Prof. Dr. Janne Fengler, Universität Luxemburg, E-Mail: janne.fengler@uni.lu
 Prof. Dr. Michael Jagenlauf, M.A. E-Mail: Jagenlauf@t-online.de
 Prof. Dr. Werner Michl M.A., (V.i.S.d.P.) E-Mail: wm@werner-michl.de
 Dipl. Sozpäd. Holger Seidel, GFE | erlebnistage, E-Mail: h.seidel@erlebnistage.de
 Dipl. Sozpäd. Rafaela Zwirger, Zwirger & Raab GmbH, E-Mail: rafaela@zwirger-raab.de

Redaktionsleitung:

Sibylle Schönert
 Alle Textbeiträge bitte an die E-Mail-Adresse redaktion@ziel.org!

e&I – erleben und lernen;

internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen vereinigt mit der ZfE – Zeitschrift für Erlebnispädagogik, 1981 von Prof. Dr. phil. habil. PhDr. Jörg W. Ziegenspeck (Uni Lüneburg) begründet und von ihm und Prof. Dr. Torsten Fischer (Fachhochschule des Mittelstands (FHM), Berlin) 30 Jahre lang betreut.

Herausgeberbeirat:

Martin Adler, Enschede; Peter Alberter, Regensburg; Rainald Baig-Schneider, Wien; Kurt Daschner, München; Prof. Dr. Thomas Eberle, Nürnberg; Jürgen Einwanger, Innsbruck; Dr. Rüdiger Gilsdorf, Bad Kreuznach; Dr. Bettina Grote, Berlin; Bernd Heckmair, München; Dr. Jule Hildmann, Bad Brückenau; Manfred Huber, Gauting; Tobias Kamer, Bern; Prof. Dr. Jutta Kessler, Mainz; Willi Kisters, Nijmegen; Prof. Dr. Ulrich Lakemann, Jena; Prof. Dr. Gunnar Liedtke, Hamburg; Christine Mangold,

Baad; Dr. Kilian Mehl, Bodnegg; Prof. Dr. Harald Michels, Düsseldorf; Dr. Albin Muff, Bamberg; Prof. Dr. F. Hartmut Paffrath, Augsburg; Dr. Paul Rameder, Wien; Andrea Scholz, Chemnitz; Dr. Martin Scholz, Augsburg; Christiane Thiesen, Lindau; Prof. Dr. Wolfgang Wahl, Nürnberg; Stefan Westhauser, Kassel; Prof. Dr. Gerardo Zimmermann, Kassel

Erscheinungsweise und Bezugspreise:

6 Hefte: 15.2., 15.4., 15.7. (Doppelheft), 15.10., 15.12. Jahresabonnement: € 69,-. Einzelhefte € 11,-/€ 22,-. Alle Preise zzgl. Versandkosten.

Das Jahresabonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht 6 Wochen vor Jahresende schriftlich gekündigt wird. Wir bitten bei Auslandsüberweisungen für Abzahlungen darauf zu achten, dass der genaue Rechnungsbetrag unserem Konto gutgeschrieben wird. Abgezogene Bankgebühren müssen wir der Rechnung wieder aufschlagen.

Verlag und Anzeigen:

ZIEL GmbH, Zeuggasse 7–9, 86150 Augsburg, Tel.: 0821/420 99 77. E-Mail: anzeigen@ziel.org. Es gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 14, gültig ab 01.01.2024

ZIEL – Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH; Sitz der Gesellschaft ist Augsburg, HRB 16859; Geschäftsführende Gesellschafter: Alex Ferstl, Michael Rehm; USt-IdNr. DE 199299854

Layout, Satz und Grafik:

FRIENDS Menschen Marken Medien
 www.friends.ag

Druckerei und Lieferanschrift für Beilagen:

ACMedienhaus GmbH, Ostring 13, D-65205 Wiesbaden-Nordenstadt

Gendering:

Geschlechtersensible Sprache ist uns ein Anliegen. Wir verwenden daher das substantivierte Partizip, die Nennung beider Geschlechter oder das Gender-*

Abonent*innenbetreuung:

ZIEL GmbH, e&I – erleben und lernen, Zeuggasse 7–9, 86150 Augsburg, Tel.: 0821/420 99 77, E-Mail: e-und-l@ziel.org

Copyright © 2024, ZIEL GmbH, Augsburg:

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlags strafbar. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Augsburg. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Zitiervorschlag: Michl, W. (Hrsg.) (2025).

Non-formale Bildung und Erfahrungslernen | Duke of Edinburgh's International Award (e&I – erleben und lernen 1, Themenheft). Augsburg: ZIEL-Verlag.

Fotos: Von den Autoren und Autorinnen (außer anders gekennzeichnet).

Titelbild: Adobestock/Photocreo Bednarek

ISSN 0942-4857

Vertriebskennzeichen B 130 20

Beilagenhinweis: Der Abonnentenaufgabe

liegen Prospekte der HHB Versicherungsmakler bei. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um freundliche Beachtung.

Weitere zum Hefthema passende e&I-Titel:

Bestellung unter www.e-und-l.de



1/2021

Auf der Suche nach anderen Inhalten? e&I hat in über 25 Jahren so ziemlich jedes für die Erlebnispädagogik relevante Thema behandelt. Lass Dich überraschen, welche Artikel-Schätze wir haben!

Neugierig? Suche hier nach Themen: www.e-und-l.de/suche



5/2007



1/2000



3&4/1999

Non-formale Bildung und Erfahrungslernen

Duke of Edinburgh's International Award



The Duke of Edinburgh's Award wurde 1956 von Kurt Hahn, Prince Philipp und Lord Hunt ins Leben gerufen. Er wurde schnell zu einer internationalen Bewegung. Etwa 140 Länder der Erde bieten dieses Programm an. Das „Internationale Jugendprogramm“, die deutsche Variante, wurde 1994 gegründet. Beide Organisationen hatten Vorläufer: Gordonstoun Badge und Moray Badge bzw. Martins-Pass und Kurt-Hahn-Diplom. 2018 wurde aus dem „Internationalen Jugendprogramm“ der „Duke of Edinburgh's International Award – Germany“ mit Sitz in Berlin, der seit 2020 von Vanessa Masing geleitet wird. In dieser Ausgabe stellen wir unseren Leserinnen und Lesern diese Einrichtung vor und ermutigen sie damit zur Zusammenarbeit.

Vanessa Masing hat maßgeblich zur Gestaltung dieses Heftes beigetragen. Nach einem Master in Kinderrechten wechselte sie 2016 als Fellow von Teach First Deutschland an eine Schule in herausfordernder Lage. Sie probierte das Award Programm aus, das sie von der Schule Schloss Salem kannte. Was für eine lebensverändernde Wirkung die Teilnahme am Duke of Edinburgh's International Award auf Schüler und Schülerinnen hatte, erlebte sie so unmittelbar, dass sie immer enger mit Klaus Vogel zusammenarbeitete und nach seiner Pensionierung die Leitung des Vereins übernahm.

Vanessa Masing startet mit grundsätzlichen Ausführungen in dieses Themenheft: „Non-formale Bildung: ein Weg zu mehr Chancengerechtigkeit in Deutschland?“ Rainald Baig-Schneider befasst sich mit gewohnter Akribie und großem Fachwissen mit den historischen Wurzeln des Duke. Bei den Beiträgen von Dr. Samantha Manning-Benson und Laura Berndt kann man konkret nachvollziehen, wie das Duke of Edinburgh-Programm die Schulgemeinschaft verbessert. Mette Christensen, Felix Schmidt und ZiQing Li beschreiben die Rolle der Youth Ambassadors. Marius Ballweg, OUTWARD BOUND Deutschland, und Eugen Balzer, Schule Schloss Salem, berichten vom Transfer des Programms in die schulische und außerschulische Bildung.

Wie immer danken wir allen Autorinnen und Autoren, wünschen allen Leserinnen und Lesern viele Anregungen und Erkenntnisse und hoffen, dass wir uns bald wiedersehen zum 15. Internationalen Kongress 2025. „Von Polaritäten und was im Innersten zusammenhält“ lautet der Schwerpunkt des Kongresses vom 28.–29. März 2025 in Augsburg.

*Werner Zell Janine Feyfar Holger Sell
Mridul Jayaram Steffen Seifert
Barbara Böw P. Zwarg*

akzent

- | | |
|----------|--|
| Seite 4 | Vanessa Masing
Non-formale Bildung |
| Seite 8 | Rainald Baig-Schneider
Zur Vorgeschichte des
Duke of Edinburgh's Award |
| Seite 10 | Samantha Manning-Benson
Die Schulgemeinschaft verbessern |
| Seite 12 | Laura Berndt
Zwischen Ideal und Realität |
| Seite 16 | Mette Christensen, Felix Schmidt und
ZiQing Li
Youth Ambassadors wechseln die
Perspektive |
| Seite 18 | Marius Ballweg
Mit OUTWARD BOUND zur
Duke-Award-Expedition |
| Seite 23 | Eugen Balzer
Dukies on Tour – das Goldprojekt |

vip – impuls

- | | |
|----------|--|
| Seite 25 | Erlebnisräume für Demokratie
Frank Francesco Birk |
|----------|--|

praxis

- | | |
|----------|---|
| Seite 29 | Bergfreizeiten in der Schule
ein Interview mit Markus Gewalt |
|----------|---|

service

- | | |
|----------|---------------|
| Seite 34 | Rezension |
| Seite 35 | Kleinanzeigen |

Non-formale Bildung

Ein Weg zu mehr Chancengerechtigkeit in Deutschland?

von Vanessa Masing

Im Jahr 2022 haben ein Drittel der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler in Deutschland die Mindeststandards im Lesen, Zuhören und Schreiben verfehlt. Diese Schülerinnen und Schüler laufen Gefahr, die Schule ohne oder nur mit einem niedrigen Schulabschluss und vor allem ohne Perspektive zu verlassen. Wie kann es gelingen, Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards in Deutsch und Mathematik verfehlen, durch non-formale Bildung und Erfahrungslernen nachhaltig zu stärken? Und wie kann es gelingen, die Chancen dieser jungen Menschen auf ein teilhabendes, gesundes und selbstbestimmtes Leben zu verbessern?

Bildungsarmut hat gravierende Folgen, sowohl für das Individuum als auch für die Gesellschaft. Sie hat psychosoziale und gesundheitliche Auswirkungen, die sich z. B. über eine niedrigere Lebenszufriedenheit, ungesündere Lebensstile und eine niedrigere Lebenserwartung ausdrücken (vgl. Autor:innengruppe 2020). Jugendliche ohne Bildungsabschluss haben ein deutlich höheres Risiko, dauerhaft erwerbslos zu bleiben als Jugendliche mit Bildungsabschluss (vgl. Autor:innengruppe 2020). Die Wahrscheinlichkeit für delinquentes Verhalten ist bei Personen, die von Bildungsarmut betroffen sind, höher (vgl. Baier, 2019, 695). Erwerbslose Jugendliche fallen nicht nur als zukünftige Fachkräfte aus, sondern sie belasten auch die Sozialkassen und schwächen den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie vererben ihre Bildungsarmut an ihre Kinder. Auf gesellschaftlicher Ebene führt Bildungsarmut zu Fachkräftemangel, sinkender Produktivität, einem Rückgang der Innovationskraft (vgl. Anger et al., 2023, 10) und abnehmendem gesellschaftlichem Zusammenhalt, auch innerhalb der Generationen. Wenn wir die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, wie den zunehmenden Rechtsruck in Europa, die Digitalisierung, den demographischen Wandel und die globale Klimakrise bewältigen wollen, sind wir als Gesellschaft darauf angewiesen, die Potenziale aller jungen Menschen bestmöglich zu fördern und ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen (Wößmann, 2021, 15).

Was sind die Ursachen für Bildungsarmut?

Bildungsarmut hängt in Deutschland nach wie vor besonders eng mit dem sozio-ökonomischen Hintergrund eines Kindes zusammen (Reiss et al., 2019, 129 ff.). Zu den drei wesentlichen Faktoren, die zu Bildungsarmut führen, zählen ein niedriger Bildungsstand der Eltern, Erwerbslosigkeit der Eltern und eine Armutgefährdung des Haushalts (Autor:innengruppe, 2024,

4). Kinder und Jugendliche, denen Eltern aufgrund sozialer und/oder finanzieller und weiterer Faktoren nicht die notwendige Förderung und Unterstützung zukommen lassen können, die diese bräuchten, um in der Schule erfolgreich zu sein, haben deutlich schlechtere Ausgangsbedingungen, einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Bildungsabschluss zu erreichen. Einigen Ländern gelingt es, den Bildungserfolg junger Menschen, die in sozio-ökonomisch herausfordernden Lagen aufwachsen, von ihrem Hintergrund zu entkoppeln, Deutschland liegt hier unterhalb des OECD-Durchschnitts (OECD, 2024, IX). Es fehlt vor allem an pädagogischen Fachkräften und Veränderungen im Schulsystem, um diejenigen Schülerinnen und Schüler, die nicht auf ausreichende Unterstützung durch ihr Elternhaus setzen können, so zu fördern, wie es nötig wäre, um die fehlende Unterstützung zuhause zu kompensieren.

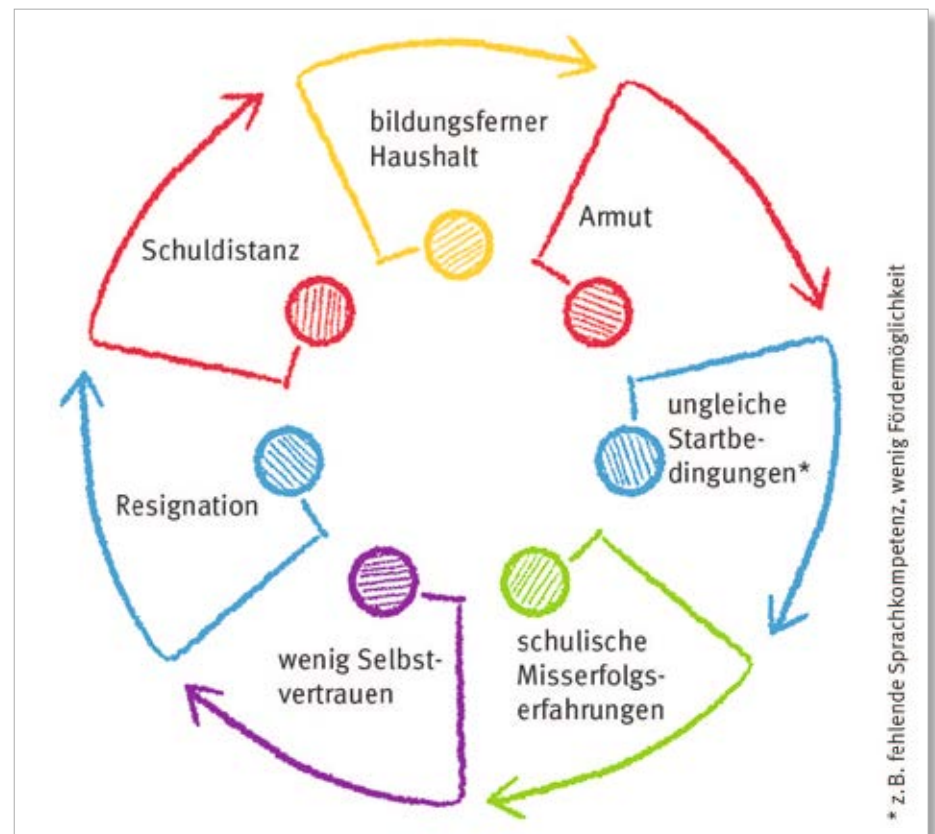


Abb. 1: Armutsspirale

Das Ausmaß der gesellschaftlichen Herausforderung

2,9 Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland gelten als armutsgefährdet. 40 % der Kinder von gering qualifizierten Eltern hatten 2022 im Erwachsenenalter weder einen beruflichen Abschluss noch die Hochschulreife (Stat. Bundesamt, 2024). 2023 betrug die Arbeitslosenquote mit berufsqualifizierendem Abschluss 3 %, ohne diesen lag sie bei 20 % (Bundesagentur für Arbeit, 2023). Die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens einer der Risikofaktoren für Bildungsarmut gegeben ist, liegt in Familien mit Einwanderungsgeschichte bei 48 % (ohne Migrationshintergrund: 16 %) und Alleinerzieherhaushalten bei 50 % (in Paarfamilien: 25 %). Aufgrund fluchtbedingter Zuwanderung nimmt der Anteil junger Menschen mit Einwanderungsgeschichte stetig zu. 2023 hatten bereits 43,1 % der Kinder unter fünf Jahren und mehr als 25 % der Familien in Deutschland eine Einwanderungsgeschichte (vgl. Bundeszentrale für pol. Bildung, 2024). Es ist also auf absehbare Zeit nicht damit zu rechnen, dass der Anteil der 9. Klässlerinnen und -Klässler, der die Mindeststandards in Deutsch und anderen Fächern verfehlt, abnimmt. Auch wenn die Evidenz zeigt, dass eine möglichst früh ansetzende Diagnose von Förderbedarfen und entsprechende frühkindliche Förderung am wirkungsvollsten ist, um Bildungsarmut zu bekämpfen (vgl. Kosse et al., 2017), so werden über das kommende Jahrzehnt und voraussichtlich auch darüber hinaus Maßnahmen benötigt, die helfen, den Armutskreislauf zu durchbrechen und die auch im Jugendalter noch wirken. Diese müssen im aktuellen Bildungsumfeld, in dem es an pädagogischen Fachkräften fehlt, umsetzbar sein.

Persönlichkeitsstärkende Lernformate als Lösungsansatz – auch im Jugendalter

Die jüngste Studie der OECD zu sozio-emotionalen Kompetenzen (2024) kommt zu dem Schluss, dass Schüler und Schülerinnen, die über ausgeprägte sozio-emotionale Kompetenzen verfügen, in der Regel höhere Bildungsabschlüsse erzielen und gesündere und glücklichere Leben führen (vgl. OECD, 2023).

Die OECD definiert soziale und emotionale Kompetenzen als individuelle Fähigkeiten, Eigenschaften und Merkmale, die für den schulischen Erfolg, die Beschäftigungsfähigkeit, die aktive Bürgerbeteiligung und das Wohlbefinden wichtig sind. Sie umfassen der OECD zufolge Verhaltensdispositionen, innere Zustände, Herangehensweisen an Aufgaben sowie die Steuerung und Kontrolle von Verhalten und Gefühlen. Überzeugungen über sich selbst und die Welt, die die Beziehungen einer Person zu anderen Menschen prägen, sind ebenfalls Bestandteil der sozialen und emotionalen Kompetenzen (vgl. OECD, 2023).

Als zentral für die Ausbildung dieser Kompetenzen gelten Möglichkeiten, sich außerunterrichtlich an Aktivitäten beteiligen und als Persönlichkeiten entfalten zu können. Zu diesen zählen sowohl sportliche als auch künstlerische Aktivitäten, die gleichzeitig Kreativität, Neugier und weitere Kompetenzen fördern. Höhere Werte bei fast allen sozialen und emotionalen Fähigkeiten sind mit besseren Noten in Mathematik, Lesen und Kunst verbunden. Die stärksten Zusammenhänge mit Noten betreffen Leistungsmotivation, Ausdauer, Verantwortungsbewusstsein und Selbstkontrolle (vgl. OECD, 2023).

In vielen Ländern gehört die Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen und die Förderung sozio-emotionaler Kompetenzen schon lange zu den Säulen der Bildungseinrichtungen und ist in nationalen Curricula verankert.¹ In Deutschland bieten vor allem reformpädagogisch orientierte, angelsächsisch geprägte und International Baccalauréat Schulen entsprechende Programme regulär an. Die Möglichkeit, arbeitsmarktrelevante Persönlichkeitsmerkmale, Kompetenzen und Fähigkeiten zu entwickeln, nutzen in Deutschland daher bislang vor allem Schüler:innen aus sozial privilegierten Familien, während entsprechende ganzheitliche Programme an Schulen, die vorwiegend von sozio-ökonomisch benachteiligten Jugendlichen besucht werden, selten angeboten werden. Bestehende Ungleichheiten im Erwerb arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen und Fähigkeiten werden so verschärft.

Mit dem im August 2024 in Kraft getretenen Startchancenprogramm geht das Bildungsministerium einen wichtigen Schritt, um Schulen die Möglichkeit zu

geben, diese Ungleichheit zu beheben. Das Programm stellt Schulen in benachteiligten Einzugsgebieten finanzielle Mittel bereit, die sie unter anderem für Maßnahmen zur Persönlichkeitsbildung und Förderung sozio-emotionaler Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler einsetzen sollen. Sie unterstützen die Heranwachsenden in ihrer Persönlichkeitsbildung, indem sie einerseits sozio-emotionale Kompetenzen, also motivationale, volitionale und soziale Kompetenzen stärken, und andererseits gesellschaftlich bedeutsame Kompetenzen berücksichtigen, insbesondere in den Bereichen Demokratiebildung, Nachhaltigkeit, kulturelle Bildung, Kommunikation und Kooperation, Problemlösefähigkeiten und Resilienzentwicklung (BMBF, 2023, 1). Ziel des Startchancenpakets ist es, die Gruppe derjenigen, die die Mindeststandards verfehlen, innerhalb von 10 Jahren zu halbieren.

Der Duke of Edinburgh's Award als Rahmen für Persönlichkeitsbildung

Zu den etabliertesten Programmen für eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung und die Förderung sozio-emotionaler Kompetenzen gehört mit weltweit über eine Million Teilnehmenden jährlich der „Duke of Edinburgh's International Award“, der 1956 von Kurt Hahn und Prince Philip, Herzog von Edinburgh, gegründet wurde. Das Programm steht unter dem Motto „Du kannst mehr, als du glaubst!“ und basiert auf einer wachstumsorientierten Grundhaltung. Mentoren und Mentorinnen unterstützen Jugendliche dabei, groß zu träumen, sich für sie selbst relevante außerunterrichtliche Ziele in den Bereichen ehrenamtliches Engagement, Sport und Talente zu setzen und diese selbstbestimmt und eigenverantwortlich über einen bestimmten Mindestzeitraum zu verfolgen. Das Programm bietet drei Stufen an. Auf der Bronzestufe beträgt die Teilnahmedauer mindestens sechs, auf der Silberstufe zwölf und auf der Goldstufe achtzehn Monate. Während Jugendliche die von ihnen gewählten Aktivitäten in den Programmteilen Engagement (Dienst), Fitness und Talente wöchentlich jeweils mindestens eine Stunde gemeinsam mit Freunden und Freundinnen oder allein

durchführen, geht es im Programmteil Expeditionen darum, im Team herausfordernde mehrtägige Expeditionen in der Natur zu meistern. Diese werden eigenverantwortlich vorbereitet, umgesetzt und reflektiert. Bei erfolgreicher Teilnahme an allen vier Programmbereichen erhalten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Auszeichnung.

Ziel ist es, auf der ersten Wirkstufe über die Erfahrung von Erfolg und Selbstwirksamkeit eigene Sichtweisen und Einstellungen zu verändern und wichtige Kompetenzen zu stärken: Selbstvertrauen, Resilienz, Kreativität, Kommunikation, Kooperation, Problemlöse- und Planungskompetenz sowie Kompetenzen, die zu den Themen Demokratiebildung und Nachhaltigkeitsbildung gehören. Auf der zweiten Wirkstufe wird eine Veränderung im Handeln der Jugendlichen angestrebt: Auf Basis der positiven Erfahrungen mit ihrem Bronze Programm des Duke of Edinburgh's Programm sind sie geneigt, sich auch weiterhin persönliche Ziele zu setzen und sich anzustrengen, um diese zu erreichen. Sie entdecken persönliche Leidenschaften, übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Leben und das anderer Menschen und agieren zunehmend als „global citizen“.

Insbesondere Jugendliche, deren Schulzeit von jahrelangen Misserfolgserfahrungen geprägt ist, und die im Schulalltag als Versagerinnen und Versager gelten, können vom

Duke of Edinburgh's Award Programm enorm profitieren. Teilnehmende, die an einer Schule in Berlin in sehr herausfordernder Lage auf Bemühungen von Lehrkräften und Schulsozialarbeitenden stets mit „das schaff ich sowieso nicht“, „ist doch egal“ oder „brauch' ich nicht, ich mache Schwarzarbeit“ geantwortet haben und teilweise bereits polizeilich aufgefallen waren, begannen im Zuge ihrer Teilnahme am Duke Programm nach und nach daran zu glauben, dass sie als Menschen unabhängig von ihren schulischen Erfolgen etwas wert waren und es möglich war, dass persönliche Träume sich realisierten. Zentral für diese Entwicklung war die Erfahrung von Erfolg und Selbstwirksamkeit, gepaart mit Anerkennung und Wertschätzung. In Anlehnung an die Wirkungstreppe von Phineo lässt sich die Wirkungslogik des Duke of Edinburgh's Award schematisch als Aufwärtsspirale darstellen (siehe Abb. 2).

Mentoring als Schlüsselfaktor

Im Duke Programm übernehmen Erwachsene die Rolle von Mentorinnen und Mentoren, indem sie teilnehmende Jugendliche bei der Identifizierung ihrer Ziele helfen und während der Teilnahme unterstützen, motivieren und (auch kleinere) Erfolge feiern. Dass Mentoring dazu beitragen kann, die mangelnde Förderung und Unterstützung von Jugendlichen, die von einer oder mehreren der be-

schriebenen Risikolagen betroffen sind, durch ihre Eltern zumindest teilweise zu ersetzen, belegen Studien (vgl. Kosse et al., 2017; SWK, 2022a; Resnjanskij et al., 2023, 36). Mentorinnen und Mentoren unterstützen Jugendliche insbesondere dabei, andere Bildungsentscheidungen zu treffen, als sie das ohne das Mentoring getan hätten, und bestärken sie, an ihren Zielen festzuhalten.

Zusammenfassung und Ausblick

Ganzheitliche Persönlichkeitsbildung, die Jugendliche mit Selbstvertrauen, Resilienz, Durchhaltevermögen, Problemlöse- und Planungsfähigkeiten, Kreativität, Kommunikations- und Teamfähigkeit ausrustet, kann die Erwerbsfähigkeit von Jugendlichen in sozio-ökonomisch herausfordernden Lagen erhöhen. Der Duke of Edinburgh's International Award liefert dafür einen weltweit angesehenen und erprobten Rahmen. Die Rolle der Award Leader, die die Jugendlichen bei der Teilnahme unterstützen und beraten, ist für die Erfüllung des Programmversprechens „Du kannst mehr, als du glaubst!“ zentral. An vielen Schulen lassen sich besonders engagierte Lehrkräfte zu Award Leadern fortbilden, oft werden sie dabei von Eltern direkt oder indirekt unterstützt. An Schulen in herausfordernden Lagen fehlen häufig die zeitlichen und personellen Ressourcen für die Übernahme dieser Rolle,

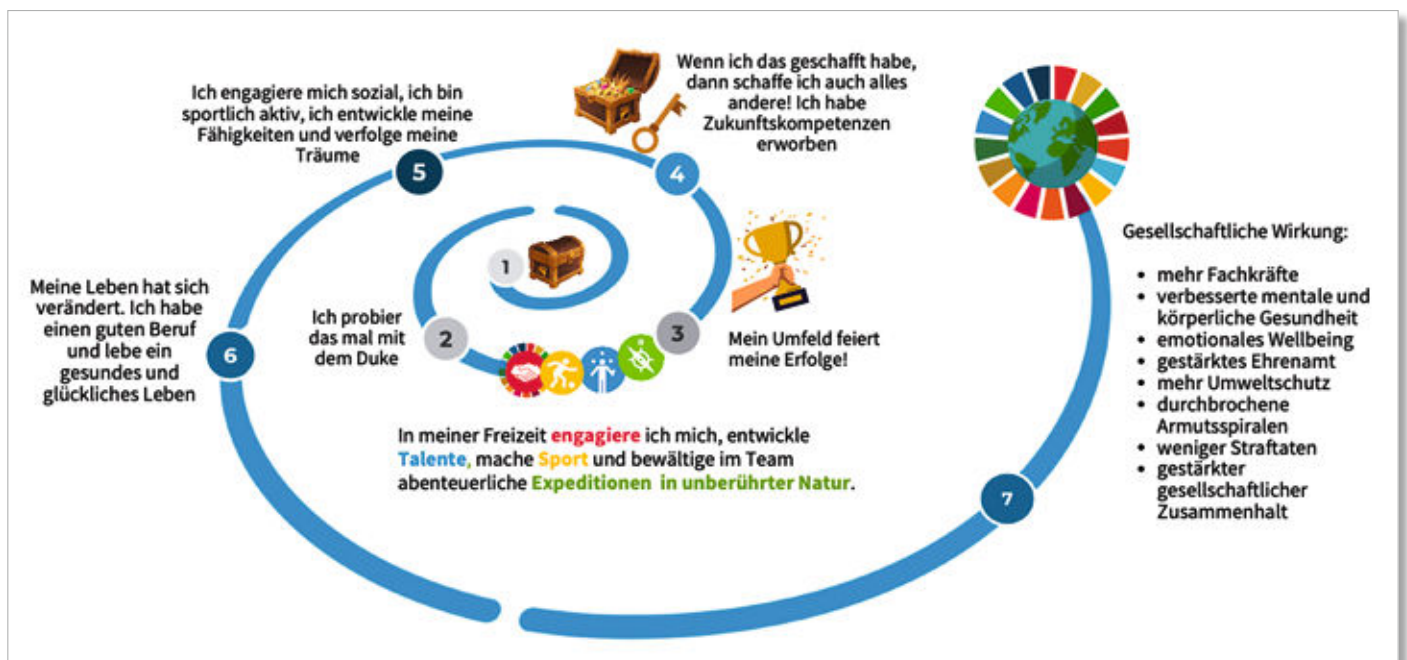


Abb. 2: Aufwärtsspirale

die zudem an Schulen in benachteiligten Lagen mit erheblich mehr Aufwand in Hinblick auf das Gewinnen, Motivieren und Unterstützen der Schüler und Schülerinnen verbunden ist.

In diesen Kontexten bietet es sich an, externe Ehrenamtliche und/oder Honorarkräfte einzubinden, die gegebenenfalls über Förderprogramme wie das Startchancenprogramm oder andere Fördertöpfe finanziert werden können. Gemeinsam mit einer Lehrkraft, die an der Schule die Koordination übernimmt, kann diese Person (z. B. Unternehmer und Unternehmerinnen und ihre Mitarbeitenden, Lehrkräfte im Ruhestand, Erlebnispädagogen und -pädagoginnen, Studierende) durch die Klassen gehen, um das Programm und seine Wirkung vorzustellen, wöchentlich das Mentoring durchzuführen und die Expeditionen zu organisieren. Insbesondere auf den Expeditionen und im Bereich des Ehrenamts ergeben sich wertvolle Momente des persönlichen Austauschs, und es entstehen Beziehungen, die den Jugendlichen neue Perspektiven aufzeigen und sie auch nach erfolgreichem Abschluss des Duke Programms begleiten.

Für eine nachhaltige Wirkung des Duke of Edinburgh's International Award ist es essenziell, dass Award Leader Schulen möglichst über viele Jahre hinweg begleiten, so dass für alle Seiten Planungssicherheit und Verlässlichkeit entsteht. Award Leader profitieren, indem sie Einblick in oftmals unbekannte Lebensrealitäten erhalten und Brücken der Verständigung schlagen, ihre Leadership Fähigkeiten stärken und einen konkreten Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit leisten. Für die teilnehmenden Jugendlichen kann die Unterstützung durch Award Leader lebensverändernd wirken.

Einstiege?

Sie möchten das Duke Programm an einer Bildungseinrichtung anbieten? Schreiben Sie die Autorin gerne an, um weitere Informationen zu erhalten.

Fußnote

1 Vgl. zum Beispiel das Curriculum zu non-formaler Bildung aus Luxemburg: <https://guichet.public.lu/dam-assets/catalogue-formulaires/creche-foyer/cadre-reference-national/cadre-reference-national-de.pdf> (aufgerufen am 7.12.24)



Plakat von Duke-Teilnehmenden der Ernst-Schering-Schule in Berlin

Literatur

Anger, C., Betz, J. & Plünnecke, A. (2023). INSM-Bildungsmonitor 2023. Zukunft der Bildung. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft.

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2020). Bildung in Deutschland kompakt. Bielefeld: Wbv Publikation.

Baier, D. (2019). Bildungsarmut und Kriminalität. In G. Quenzel & K. Hurrelmann (Hrsg.), Handbuch Bildungsarmut (695-714). Wiesbaden: Springer VS.

BMBF (2023). Startchancen-Programm. Orientierungspapier zur Verwendung der Chancengeldern an den Startchancen-Schulen (Säule II), BLV-Anlage 3.

Bundesagentur für Arbeit (2023). Qualifikations-spezifische Arbeitslosenquoten. Nürnberg.

Bundeszentrale für politische Bildung (2024) <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/bevoelkerung-mit-migrationshintergrund/> (aufgerufen am 10.12.24).

Kosse, F., Deckers, T., Schildberg-Hörisch, H. & Falk, A.. (2017). The Formation of Prosociality: Causal Evidence on the Role of Social Environment. Düsseldorf: University Press.

OECD (2024). Bildung auf einen Blick. OECD-Indikatoren: wbv Media.

Bielefeld. <https://doi.org/10.1787/e7565ada-de>.

OECD (2023). Social and Emotional Skills for Better Lives: Findings from the OECD Survey on Social and Emotional Skills 2023, OECD Publishing, Paris (<https://doi.org/10.1787/2d29895b-en>).

Reiss, K., Weis, M., Klieme, E. & Köller, O. (Hrsg.) (2019). PISA 2018. Grundbildung im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann.

Resnjanskij, S., Ruhose, J., Wiederhold, S. & Wößmann, L. (2021). Can Mentoring Alleviate Family Disadvantage in Adolescence? A Field Experiment to Improve Labor-Market Prospects, IZA Discussion Paper No. 14097, Bonn.

Statistisches Bundesamt (2024), Pressemitteilung Nr. N031 vom 20. Juni 2024.

SWK – Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (2022). Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Bonn: Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK).

Wößmann, L., (2021). Bildung für Wirtschaftswachstum und Chancengleichheit. In ifo Schnelldienst, Jg. 74, Nr. 7, 15.

Autorin

Vanessa Masing studierte Betriebswirtschaftslehre an der European Business School in Oestrich-Winkel, Paris und San Diego und erhielt ihren Master in European Children's Rights and Childhood Studies an der FU Berlin. Vanessa Masing leitet den Verein The Duke of Edinburgh's International Award – Germany e.V. als Geschäftsführende Vorständin seit 2020. Kontakt: vanessa.masing@duke-award.de.

